

Zum Baurechtsvertrag Lindenareal

Stadtrat Steckborn nimmt zu unpräzisen und teilweise irreführenden Aussagen Stellung, wie er mitteilt

Die Steckborner Stimmberechtigten sind am 5. Juni dazu aufgerufen, den Baurechtsvertrag zwischen der Stadt und der Wohnbaugenossenschaft (WOBA) Linde zu akzeptieren. In den vergangenen Wochen sind in der Presse in Leserbriefen und Medienmitteilungen von Parteien leider mehrere unpräzise Aussagen gemacht worden. Die Frage nach der Herkunft der finanziellen Mittel der WOBA wurde verschiedentlich gestellt und auch beantwortet. Die WOBA, als private Genossenschaft, kann Bundesgelder für Wohnbauförderung beanspruchen, die Genossenschafter zeichnen Anteile und gewähren verzinsliche Darlehen, und schlussendlich können bei Banken Hypotheken aufgenommen werden.

Aussage: Wenn dem Projekt keine Baubewilligung erteilt wird, muss der Steckborner Steuerzahler sämtliche Entwicklungskosten übernehmen.

Richtigstellung: Sollte, was kaum wahrscheinlich erscheint, dem Projekt keine Baubewilligung erteilt werden, können die Vorleistungen auf ein Folgeprojekt übertragen werden, wodurch der Steuerzahler kaum belastet würde.

Aussage: Der Baurechtsvertrag bedeutet ein wahrhaft fürstliches Geschenk, beziehungsweise eine enorme Subventionierung der WOBA zulasten der Steuerzahler.

Richtigstellung: Richtig ist, dass bei einem Verkauf des Areals an einen Investor die Gemeinde möglicherweise einen raschen Gewinn von grob geschätzten 600 000 Franken realisieren könnte. Allerdings ist dann das gesamte Areal verkauft und es wird auf dem Gelände kaum günstiger Wohnraum für unsere Bevölkerung entstehen. Dagegenüber bleibt das Areal durch den Baurechtsvertrag im Besitz der Gemeinde und sogar mit dem, zugegebenermassen günstigen Baurechtszins, ist der gleiche Betrag bereits nach gut zehn Jahren ebenfalls in die Stadtkasse geflossen. Nur «sprudelt» danach der Zins weiter, und das Land gehört noch immer der Bevölkerung. Zusätzlich wurde bezahlbarer Wohnraum für unsere Nachkommen an zentraler Lage geschaffen und für viele Generationen gesichert.

Aussage: Die WOBA Linde will sich das Areal günstig «überschreiben» lassen.

Richtigstellung: Von «überschreiben» kann bekanntlich bei einem Baurechtsvertrag nicht die Rede sein.

Aussage: Die WOBA Linde plant «preisgünstigen und altersdurchmischten Wohnraum mit ortsüblichen Mieten».

Richtigstellung: Das Ziel der WOBA Linde ist es tatsächlich, preisgünstigen und altersdurchmischten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Dies aber eben gerade nicht auf einem ortsüblichen Niveau, sondern auf einer reinen Kostenbasis und somit nicht gewinnorientiert.

Aussage: Der Bevölkerung wird eine Abstimmung zu einem Planungs- und Baukredit vorenthalten.

Richtigstellung: Die Gemeindeversammlung hat im Budget 2014 einen Kredit zur Durchführung eines Architekturwettbewerbs um das Lindenareal gesprochen. Die jetzige Konstellation mit einer privaten Wohnbaugenossenschaft, welche für die Finanzierung selber aufkommen muss, benötigt demzufolge auch keinen Baukreditantrag an die Bevölkerung. Als weiteren Schritt hin zur WOBA wurde die Umzonung des Areals ebenfalls hinreichend einer Gemeindeversammlung vom Souverän beschlossen.

Aussage: Weshalb wurden die früheren Besitzer einzelner Parzellen im Lindenareal nicht in eine Vernehmlassung zum Baurechtsvertrag zu Stellungnahmen eingeladen?

Richtigstellung: Der Stadtrat sieht in diesem Punkt im Nachhinein ebenfalls ein suboptimales Vorgehen und hat sich bereits wiederholt dafür entschuldigt.

Festzuhalten ist jedoch, dass die Politische Gemeinde seit 2006 die rechtmässige Eigentümerin des gesamten Lindenareals ist und demzufolge keinerlei Verpflichtung bestand, die früheren Besitzer in die Erarbeitung eines Baurechtsvertrages miteinzubeziehen.

Aussage: Bei einer möglichen Insolvenz der WOBA müsste die Steuerzahler Steckborns für die geleisteten Investitionen geradehalten.

Richtigstellung: Sämtliche Planungsarbeiten, ebenso wie die Durchführung des Architekturwettbewerbs, wirken sich positiv auf den Landwert aus. Sollte also, was höchst unwahrscheinlich erscheint, die WOBA Linde tatsächlich in eine Insolvenz stürzen, könnten alle Vorleistungen durch eine anderweitige Verwendung des Areals wieder hereinbekommen werden. Es ist also kaum ein Szenario vorstellbar, wo tatsächlich der Steuerzahler betroffen wäre.

Aussage: Die Doppelrolle als Stadtbehörde/Vorstand WOBA wurde kritisiert.

Diese Voten hat der Stadtrat sehr ernst genommen und sich nach kurzer Diskussion zur Öffnung der WOBA per sofort entschlossen.

Abschließend lässt sich Folgendes sagen; wenn die Steckborner Bevölkerung, wie sie in der Vergangenheit wiederholt klar gemacht hat, bezahlbaren Wohnraum für künftige Generationen in Zentrumsnähe sichern will, dann gibt es dazu kaum einen anderen Weg, als mit einer Wohnbaugenossenschaft dieses zukunftsweisende Projekt in Angriff zu nehmen.

FDP empfiehlt ein «Nein» zum Baurechtsvertrag Linde

Stellungnahme der FDP Ortspartei Steckborn zur Urnenabstimmung vom 5. Juni in Steckborn

Die Mitglieder der FDP Ortspartei Steckborn haben die Abstimmungsvorlage zum Baurechtsvertrag besprochen. Die Realisierung von generationendurchmischtem Wohnen durch eine Wohnbaugenossenschaft wird grundsätzlich begrüsst. Das Architekturprojekt «Fiorino» gefällt und entspricht den Bedürfnissen der Bevölkerung von Steckborn.

Der vorliegende Baurechtsvertrag mit der Wohnbaugenossenschaft Linde kann aber so nicht angenommen werden. Die FDP Ortspartei empfiehlt deshalb eine Ablehnung aus folgenden drei Gründen:

Erstens werden bei der Vorlage grundsätzliche Führungsprinzipien verletzt. Der Stadtrat ist gewählt, die Interessen von Steckborn zu vertreten. Die Wohnbaugenossenschaft ist eine private Institution mit Interessen, die nicht immer deckungsgleich mit jenen der Stadt sind. Wenn der Stadtrat die Führung der Wohnbaugenossenschaft übernimmt, ist er nicht mehr frei in der Vertretung der Interessen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Diese Konstellation ist unzweckmässig und birgt Konfliktpotential.

Zweitens fehlt die Transparenz in der Finanzierung des grossen Wohnbauprojektes. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben keine Fakten zum Geschäftsplan der Wohnbaugenossenschaft und können die Finanzierung und die geplanten Mietpreise nicht nachvollziehen. Das Baurecht und die Angemessenheit des sehr tiefen Baurechtszinses können bei dieser Informationslage nicht beurteilt werden.

Drittens sollte der Gebäudeteil mit gewerblicher Nutzung nicht durch die Wohnbaugenossenschaft realisiert werden. Die Stadt Steckborn hat ein grundsätzliches Interesse an der Realisierung von Gewerberäumen für Verwaltung, Polizei und Gesundheitszentrum.

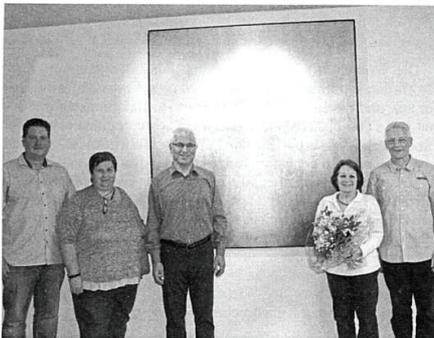
Diese Aufgaben sollten aufgrund ihrer Bedeutung für Steckborn und unterschiedlicher Interessen von Stadt und Wohnbaugenossenschaft nicht aus der Hand gegeben werden.

Angepasster Baurechtsvertrag neu zur Abstimmung

Die FDP Ortspartei Steckborn ist der Auffassung, dass die Wohnbaugenossenschaft mit einem vom Stadtrat unabhängigen Vorstand neu aufgegleist und ein angepasster Baurechtsvertrag neu zur Abstimmung vorgelegt werden müssen. Am 5. Juni empfiehlt die FDP zum Baurechtsvertrag mit «Nein» abzustimmen.

Die Vakanz ist wieder besetzt

Kirchenvorsteherschaft von Katholisch-Steckborn hat mit Herbert Stolz einen Präsidenten und ist in der Zahl komplett



Die Kirchenvorsteherschaft der katholischen Kirchengemeinde Steckborn (vlnr): Philipp Schroff (neu), Alice Marolf (Aktuar), Werner Jäckle, Ingrid Namembe-Hoffmann (neu) und Herbert Stolz (Präsident).

(jme) Am Dienstagabend fand die Kirchgemeindeversammlung der katholischen Kirchengemeinde Steckborn im Pfarreisaal statt. Gleichzeitig mit der Präsentation der Rechnung 2015 wurden auch Wahlen durchgeführt. Die Kirchenvorsteherschaft hat nun wieder einen Präsidenten und ist in der Zahl komplett.

«Zuerst Mensch dann Jude» mit diesem philosophischen Zitat über Religion und Zugehörigkeit vom Jahrhundertgeiger Yehudi Menuhin eröffnete Franz F. Ernst, Co-Vize Präsident der Kirchenvorsteherschaft, die Rechnungsversammlung der katholischen Kirchengemeinde Steckborn am Dienstagabend im Pfarreisaal. Wenige Kirchenbürger- und Bürgerinnen fanden sich zu dieser wichtigen Versammlung ein. Wichtig, weil die Wahl des Präsidenten der Kirchenvorsteherschaft und zweier neuer Mitglieder anstand. Es waren 34 Stimmberechtigte anwesend. Nachdem die Stimmenzählerinnen bestimmt waren, wurde das Protokoll der letzten Versammlung einstimmig genehmigt. Danach führte Werner Jäckle durch die Jahresrechnung 2015.

Rechnung 2015 schliesst mit einem Überschuss

Erfreulicherweise schliesst die laufende Rechnung 2015 mit einem Überschuss von 46 203.52 Franken und somit rund 61 000 Franken besser ab, als erwartet. Allgemein wurde weniger Geld verbraucht wie budgetiert. Nennenswert sind Kosten im Bereich der allgemeinen Verwaltung, der Funktionsgruppen Gottesdienst/Liturgie und Gemeinschaft und Diakonie/Seelsorgerarbeitende hier lagen die Beträge unter dem Budgetwert. Es gab wie bis anhin Beiträge an Jugendtreff und an Primajob. Ausserordentlich, aber genehmigt, wurden 5000 Franken an das IKRK und darin enthalten zugunsten der Grossbrand-Opfer Steckborns gespendet. Einen Mehraufwand war bei der Funktionsgruppe Religionsunterricht und im Funktionsbereich Liegen-

schaften zu verzeichnen. Jäckle kündigte dann auch an, dass für das laufende Jahr eine Kanalreinigung geplant sei und dass Aufwendungen im Gebäudeunterhalt für Sanierungen budgetiert werden müssen, jedoch eher nur das Notwendigste machen lassen und keine Luxus-sanierungen anstreben. Die Kirchenvorsteherschaft empfahl den Kirchenbürgern- und Bürgerinnen die Jahresrechnung mit einem Vorschlag von 46 203.52 Franken zu genehmigen und den Betrag den freien Reserven zuzuweisen. Die Rechnung 2015 wurde ohne Gegenstimme genehmigt. Somit ist die katholische Kirchengemeinde mit ihrem Eigenkapital von fast 600 000 Franken überliquide für die Grösse der Gemeinde.

Wahlen

Dann kam es zu den mit Spannung erwarteten Wahlen. Zur Wahl als Mitglied der Kirchenvorsteherschaft stellten sich Ingrid Namembe-Hoffmann, die bereits neun Jahre im Pfarreirat tätig war und Philipp Schroff. Ingrid Namembe-Hoffmann erhielt 33 Stimmen, Philipp Schroff 32 und wurden mit Applaus in die Kirchenvorsteherschaft gewählt. Als neue Rechnungsrevisorin wurde Mirjam Debrunner gewählt. Die Vakanz des Präsidenten konnte mit dem bereits als Co-Vizepräsident amtierenden Herbert Stolz mit der vollen Stimmenzahl besetzt werden. Auch er wurde mit grossem Applaus im Amt bestätigt. Er verfügte über einen reichen Erfahrungsschatz in der Vorsteherschaft und könne viel Luft holen um deutlich seine Meinung kund zu tun, ehrte ihn Franz F. Ernst, gratulierte und übergab ihm einen Gutschein für einen Museumsbesuch. Der frischgebackene Präsident bedankte sich und richtete sich mit den Worten: «Das Resultat freut mich und wir werden nun mit vollem Elan kommenden Aufgaben anpacken» an die Kirchenbürger und -bürgerinnen. Er verwies auf die kommenden Veränderungen im Rahmen der Schaffung des Pastoralraums.

Franz F. Ernst, Co-Vize Präsident, legt Amt nieder

Mit humorvollen und warmen Worten verabschiedete Stolz dann seinen Amtskollegen Ernst, der nach 15 Jahren sein Amt in der Kirchenvorsteherschaft niederlegt. Und dieser wiederum benutzte die Gelegenheit des Abschieds, um sich bei der katholischen Kirchengemeinde zu bedanken: «Ich habe die katholische Kirchengemeinde Steckborn als grosszügig erlebt und ich wünsche euch allen viel Glück für kommende Aufgaben». Weitere Mitteilungen der Kirchenvorsteherschaft betrafen die Organisation des Pastoralraums und einem teilweisen Kostenerlass der Rechnung für das Bild des Künstlers W. A. Petraschke. Der vom Künstler selber erlassene Betrag wird zu einem Teil dem privaten Hilfswerk von Ruedi Welti in Kambodscha zugesprochen.

Mit einem weiteren sinnigen Zitat aus dem Bereich Religion und Philosophie schloss Ernst die Versammlung: «Ethik ist wichtiger als Religion» und zitierte damit den Dalai Lama. Im Anschluss waren die Kirchenbürger und -bürgerinnen noch zu einem Apéro mit dem eigens gekelterten Hauswein von Ernst eingeladen.

Jungbürgeranlass der Stadt Steckborn

Mitglieder des Rudervereins Steckborn erteilen den Jungbürgern und den Stadträtinnen einen Crashkurs



Einstieg in die schmalen Boote unter fachkundiger Anleitung.

Am Freitag, 20. Mai, um 17 Uhr, trafen sich die Jungbürgerinnen und Jungbürger, mehrere Instruktorinnen und Instrukto-ren des Rudervereins Steckborn und der Stadtrat im Feldbachareal. Bei wunderschöner Abendsonne wurden zuerst Trockenübungen absolviert. Daraufhin wurden die Ruderboote mit Zubehör am Steg ins Wasser gelassen und bereitgestellt. Für die älteren Herrschaften war der Einstieg in das schmale Boot schon die erste kleinere Herausforderung, welche aber mit Brau-

vereinsternung wurde. Die anfänglichen Koordinationsschwierigkeiten konnten mithilfe fachkundiger Anweisungen und Unterstützung durch die erfahrenen Ruderinnen und Ruderer rasch behoben werden. So war es den Kursbesuchern bald möglich, in verschiedenen Booten über das ruhige Wasser zu gleiten, die Landschaft zu geniessen und Vogel- und Wasservogel zu bestaunen. Ein einmaliges Erlebnis im Frühling, wenn der See ganz ruhig daliegt und noch nicht stark frequentiert ist. Nach zwei Stunden sportlicher Betätigung wurden die Boote gemeinsam gereinigt, getrocknet und ins Ruderhaus weggeräumt. Glücklicherweise über das unvergessliche Erlebnis, aber doch hungrig von den Aktivitäten, schlenderten alle zusammen ins See und Parkhotel Feldbach, wo der Anlass seinen Ausklang bei einem feinen Spaghettiplaus fand. Der Stadtrat bedankt sich ganz herzlich bei den Jungbürgerinnen und Jungbürgern für ihr Kommen und dem Ruderverein für ihren Einsatz und ihre Unterstützung.

REKLAME



Agenda

MUSIKSCHULE
UNTERSEE UND RHEIN

Kinderkonzert mit Instrumentenpräsentation
Diessenhofen – Schulhaus Zentrum

Samstag, 28. Mai 2016
9.30 Uhr

Musiklerpersonen spielen ein ungewöhnliches Konzert für Kinder anschliessend ausprobieren von Instrumenten und Informationen zum Angebot.
www.musikstunden.ch

Kinderkonzert mit Instrumentenpräsentation
Steckborn – Hubschulhaus

Samstag, 28. Mai 2016
14.00 Uhr

Musiklerpersonen spielen ein ungewöhnliches Konzert für Kinder anschliessend ausprobieren von Instrumenten und Informationen zum Angebot.
www.musikstunden.ch